

Gerhard Köpf:

Ein alter Herr

„Alte Herren haben bekanntlich ihre Marotten“ – so beginnt der Klappentext des Buches „Ein alter Herr“ von Gerhard Köpf, das im September 2006 erschienen ist.

Es sind Ausschnitte aus dem Leben eines alten Herrn in der Gegenwart und seine Gedanken dazu, ebenso wie seine Briefe an seinen Freund, den Leibarzt. Das geht von ganz profanen Themen der Alltagsgestaltung bis hin zu moralischen Werten. Die Ausschnitte zeigen die Veränderung der Gedanken eines gesunden alten Menschen bis hin zur Alzheimer-Krankheit. Dieser Prozess der schleichenden Veränderung ist sehr gut in zarten Zwischentönen aufgezeichnet, man kann die einzelnen Veränderungen in der Sprache des alten Herrn und in seinen Gedanken sehr gut an den einzelnen Nuancen ablesen.

Der Autor Gerhard Köpf, 1948 in Pfronten im Allgäu geboren, war nach Auslandstätigkeiten bis 2003 als Professor für Angewandte Literaturwissenschaft an der Mercator Universität in Duisburg und hat schon viele Bücher geschrieben. Gegenwärtig lehrt er als Gastprofessor an der Psychiatrischen Klinik der LMU München.

War es Absicht von Autor Gerhard Köpf, dass in dieser Novelle nur im Klappentext das Wort Demenz und Alzheimer-Krankheit erwähnt wird? Schade – denn es hätte der Klarheit des Buches keinen Abbruch getan und Menschen, die vielleicht noch nicht soviel mit dem Thema Demenz und Alzheimer-Krankheit zu tun hatten, geholfen, dieses Thema nicht zu tabuisieren, sondern es beim Namen zu nennen – sei es im Freundeskreis oder in der Öffentlichkeit.

Trotzdem sprachlich ein sehr schön und filigran geschriebenes Buch, dessen Lektüre zu empfehlen ist, um sich besser in alte Menschen hinein zu denken.

*Christine Funke,
Redaktionsteam*